



Das Lesepatentenprojekt



**Ein Projekt zur Steigerung der Lesekompetenz und der Lesemotivation
in Kooperation mit der Universität Hamburg und dem IFS Dortmund**



„Unser Gehirn ist für das Lesen nicht gebaut. Es entstand lange vor der Erfindung der Schrift und aufgrund von Lebensbedingungen, die mit den heutigen wenig gemeinsam haben.(...) Wer liest, missbraucht also zunächst einmal seinen Wahrnehmungsapparat für eine nicht artgerechte Tätigkeit, etwa wie ein Fliesenleger seine Knie missbraucht, um in Bädern herumzukriechen (...).“

Manfred Spitzer. Lernen.



Ausgangslage

- Die PISA-Ergebnisse machen deutlich, dass die Lesefähigkeit nach dem Übergang in die Sekundarstufe erheblich abnimmt.
- Lesen beschränkt sich im Unterricht häufig darauf, dass kürzere Textpassagen gelesen werden, damit Fragen beantwortet werden können.
- Diese Praxis genügt für SuS aus schriftfernem Milieu nicht, da diese privat wenig oder gar nicht lesen.

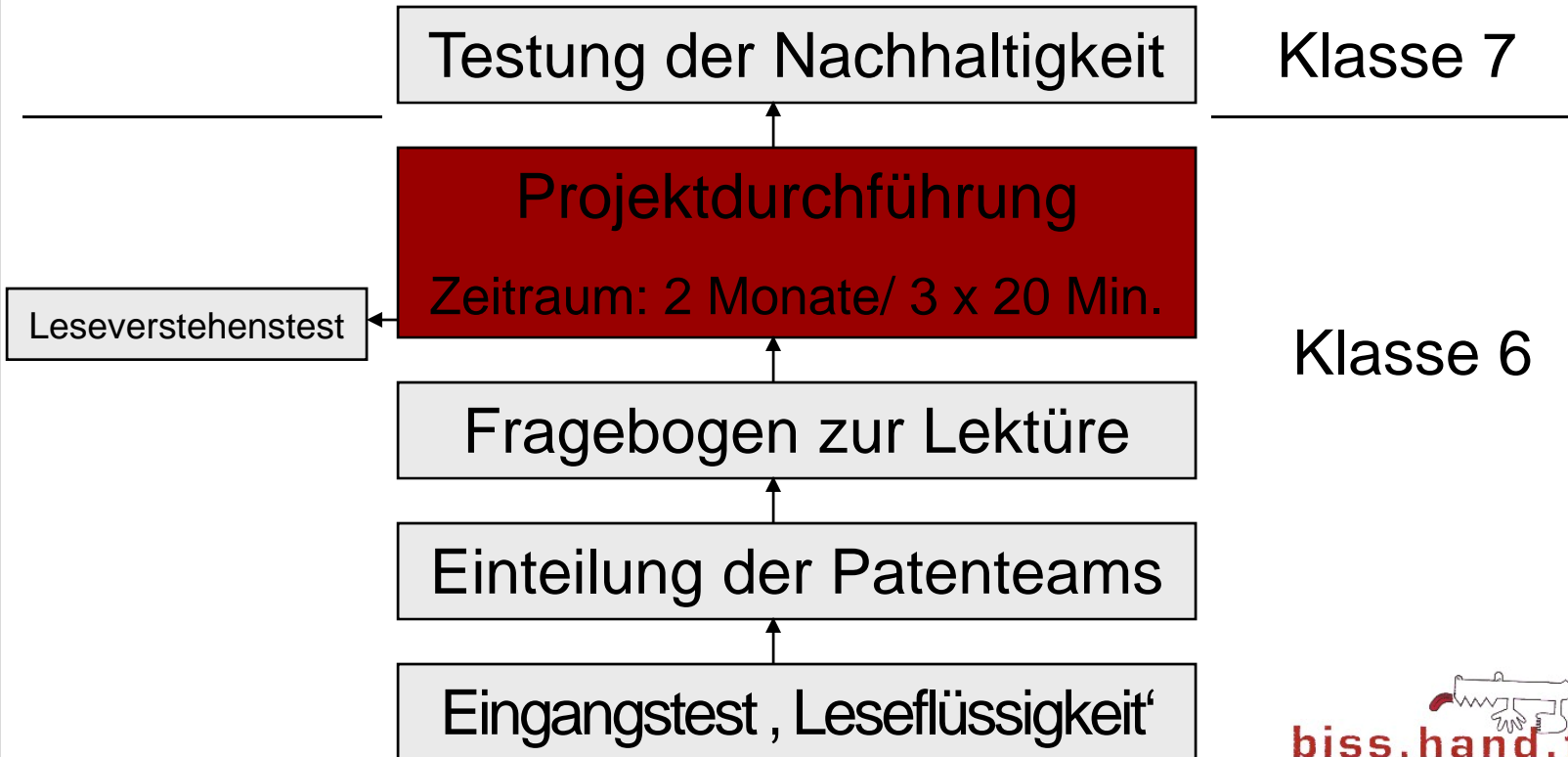


Grundzüge des Lesepatenmodells

- Das Lesepatenmodell ist ein Lautleseverfahren nach Roosebrock.
- Es ist ein Konzept zur Vermittlung von **Leseflüssigkeit** und **Lesestrategien**.
- Leseflüssigkeit verbindet basale Dekodierungsprozesse (Laut, Wort...) und Sinnentnahme.
- Grundlage sind Leseteams mit einem schwächeren und einem stärkeren Leser, die sich aus einer selbstgewählten Lektüre vorlesen.



Projekttablauf





Bisherige Ergebnisse

- Das Projekt wurde seit dem Schuljahr 2006/07 an 15 Hamburger Schulen aller Schulformen in der Jgst. 5 durchgeführt.
- Testgrundlage: Stolperwörtertest mit 60 Sätzen/ 4 Min. Bearbeitung
- Die durchschnittliche Leistung konnte von 29,85 richtig gelösten Sätzen auf 36,98 Sätze gesteigert werden.
- Der Zuwachs entspricht dem **Leistungszuwachs von Klasse 3 nach 4!**
- 78 % der SUS konnten sich vom unteren in den mittleren Leistungsbereich steigern.



Ergebnisse der JGR

- Das Projekt wurde im Schuljahr 2007/08 an der JGR erstmals in der Klassenstufe 6 mit 116 Schüler/innen durchgeführt.
- Beim Stolperwörter-Lesetest konnten die SuS im Eingangstest durchschnittlich 35 von 60 Sätzen lösen. Diese Leistung konnte durch das Projekt im Mittel um 11,5 Sätze gesteigert werden!
- Es zeigte sich, dass die Leistung der Jungen und Mädchen, die zu Beginn des Projektes stark divergierten, angeglichen werden konnten: Die schlechteren Schüler – häufig Jungen – konnten von diesem Förderprogramm in besonderer Weise profitieren.
- Im Bereich der allgemeinen Sprachfähigkeit haben sich alle SuS verbessert.